

mer der Bildsäule hatte man leider im Grundbaue wieder mit vermauert. Im Jahre 1846 kam der Kopf, mit einem Theile der Säule, auf welchem er befestigt war — beiläufig bemerkt ein Streckbalken der am 19. October 1813 Morgens 10 Uhr beim Rückzuge der Franzosen in die Luft gesprengten Elsterbrücke — in Besitz der hiesigen alterthumforschenden Gesellschaft. Von dieser wurde nun die Echtheit des Kopfes als vorchristliches Kunstwerk einer genaueren Kritik unterzogen, als deren Resultat die Anschauung zur Geltung kam, daß man es hier mit nichts Anderem, als einer Steinmeßarbeit des späteren Mittelalters zu thun habe, die muthmaßlich sich an der alten Jakobskirche oder auf deren Friedhose befand. Im Jahre 1875 gelangte der Kopf in Besitz des Vereins für die Geschichte Leipzigs, wo er sich zur Zeit noch befindet. Nun hat sich aber kürzlich der merkwürdige Fall ereignet, daß bei Anlage einer Dampfesse fast auf derselben Stelle, wo jener Kopf im Jahre 1817 entdeckt wurde, ein zweiter aus Rochlitzer Porphyr bestehender Todtenkopf, aber weit primitiver als jener gearbeitet, ausgegraben worden ist. Hätte man diesen zweiten Kopf zuerst gefunden, so würde bei seiner, noch unter der Kindheit der Kunst rangirenden Ausführung eine spätere Kritik ihm schwerlich seine Echtheit als Ueberbleibsel des Slavengottes Jlyng abgesprochen haben. Wie die beiden Köpfe an jenen Fundort gekommen sind, und ob dort vielleicht noch mehr Aehnliches verborgen liegt, läßt sich nicht beantworten.

Eine Ueberlieferung will wissen, daß Markgraf Rathulf, zwischen den Jahren 857 bis 874 auch die hiesige Gegend betreten und mit Feuer und Schwert heimgesucht habe. Durch die Zerstörung des Dorfes Lipzf und anderer slavischer Ortschaften war aber zu wenig verloren, als daß dadurch der Freiheitsinn der Bevölkerung, welchen man, wie es so oft geschieht, wenn das Recht gegen das Unrecht, die Freiheit gegen die Tyrannei kämpft, Empörung nannte, gebrochen werden konnte. Erst als Kaiser Heinrich I. der erste sächsische deutsche